

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **11 (1895)**

Heft 13

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Elektrizität im Haushalt. Im „Verein für deutsches Kunstgewerbe“ im Berliner Architektenhause führte der Ingenieur der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, Richard Opitz, die Anwendung des elektrischen Stromes für gewerbliche Zwecke an der Hand zahlreicher kleiner Maschinen und Apparate des gewerblichen und wirtschaftlichen Lebens vor. Die Apparate waren auf langen einfachen Tischen aufgestellt: die verschiedenartigsten Motoren bis hinab zum Westentaschenformat, Bohr- und Drehmaschinen von mehreren Pferdekraften, elektrische Kochapparate in Bombenform, elektrische Bügeleisen und Brennscheren, Cigarrenanzünder und Parfümzerstäuber, Ventilatoren für den Salon und für die Fabrik u. s. w. An einer Marmortafel war ein Apparat installiert, vermittelt dessen man den Kabelstrom in allen gewünschten Stärken zu medizinischen Zwecken benutzen kann. Alle diese Apparate und Maschinen waren direkt an die Kabelleitung der Elektrizitätswerke angeschlossen. In seinem Vortrage wies der Redner nach, daß, wenn die ersten Anlagekosten gedeckt sind, der elektrische Betrieb im Gewerbe wie in der Hauswirtschaft der billigste und bequemste ist. Zum Beispiel würde der elektrische Betrieb einer Nähmaschine, die an jede beliebige Glühlampe angeschlossen werden kann, pro Stunde nicht einmal einen Pfennig Kosten verursachen. Ein Motor für den Betrieb von Nähmaschinen hat bisher allerdings 215 Mark gekostet; jetzt aber ist die Gesellschaft dabei, solche für 50 bis 60 Mark herzustellen. Und außerdem führt die Gesellschaft die Anlagen jetzt auf ihre Kosten aus gegen einen Mietzins, der nur einer fünfprozentigen Verzinsung nebst Amortisierung des Anlagekapitals entspricht. Die allgemeine Elektrizitätsgesellschaft in Berlin besitzt vier Stationen mit Dampfmaschinen von zusammen 15,400 HP.

Verschiedenes.

Schweizerische Landesausstellung Genf. Die Gruppe XXII, Volkswirtschaft, umfaßt eine Sektion X, die bestimmt ist, einen Ueberblick zu geben über alles, was in der Schweiz für die Wohnungsreform geschieht, sowohl im Hinblick auf Gesundheit, wie Billigkeit der Behausungen. Diese Ausstellung umfaßt: 1. Geseze, Bestimmungen, Wohnungsenquêtes, Berichte u. s. w., über gesundheitliche Einrichtungen, über die Baupolizei, über ungesunde Behausungen u. s. w. 2. Pläne, Photographien, Modelle, Entwürfe, Wohnungspreise u. s. w. billiger Häuser. 3. Statuten, Berichte und technische und ökonomische Bemerkungen über dergleichen Häuser. 4. Publikationen und Schriften, die die Wohnungsreform behandeln. 5. Tafeln und graphische Tabellen, welche die in den verschiedenen Kantonen erzielten Resultate darstellen. Um die Ordnung der Auskünfte und ihre Vergleichung unter einander zu erleichtern, wird den Personen, welche sich für diese Ausstellung einschreiben, ein Fragebogen zugesandt werden. Sektionsvorstand ist Hr. W. Biollier, Bardonnex-Genève.

Schweiz. Landesausstellung Genf 1896. (Mitgeteilt.) In seiner Sitzung vom 7. Juni hat das Centralkomitee die Ausführung und Lieferung des farbigen Umschlages für die „Ausstellungszeitung“ an das Haus Gebrüder Frey in Zürich vergeben. Es hat beschlossen, beim Staatsrate um die Erlaubnis nachzusuchen, die Bureau der Redaktion der „Ausstellungszeitung“ vom 15. Juni ab im Nakama-Sale einzurichten. Herr Savard, Generalredaktor, besorgt neben der Redaktion den Ausstellerkatalog, die Publizität und die Presse.

Das Centralkomitee hat sodann, gestützt auf einen Bericht des Präsidenten der Baukommission und unter dem Vorbehalt vertraglicher Einzelbestimmungen, folgende Arbeiten des Gebäudes für schöne Künste vergeben: 1) Die Figuren auf den 44 Kolonnen an die Herren Holder u. Jhly zu gleichen Teilen. 2) Die Wappen auf den Kolonnen an Herrn Fischer. 3) Die beiden Wandfüllungen zu beiden Seiten des Haupteinganges an Herrn Bieler. 4) Die Giebelfüllung

und Kehlrahmen der großen Centralkuppel an Herrn Solbenhoff, Zürich. 5) Die Wandfüllungen zu beiden Seiten des Einganges in die viereckigen Pavillons an die Herren F. Dufay und G. Bieler. 6) Die zwei Schweizer zu beiden Seiten des Haupteingangs Herrn Niederhausern. 7) Den Adler über dem Eingang Herrn Fasanino. 8) Die Statue über dem großen Springbrunnen Herrn Iguel.

35 Wettbewerber hatten sich eingestellt, und es hat das Centralkomitee mit großer Befriedigung von diesem bedeutenden Wettbewerb Kenntnis genommen. Es erjudt die beteiligten Künstler, ihre eingesandten Arbeiten bis nächsten Samstag den 15. Juni aus dem Sale im Wahlgebäude zurückziehen zu wollen.

Gutlich hat das Centralkomitee den Plan des sogenannten „Square du Bâtiment“ im Maschinengebäude genehmigt.

Unter der Firma Schweizerische Metallwerke Dornach gründete sich, mit dem Siege in Dornach (Solothurn), eine Aktiengesellschaft, welche zum Zwecke hat, die Gießerei, Walzerei, Draht- und Rohrzieherei von weißen und gelben Metallen und Herstellung von fertigen Artikeln, speziell Fabrikation von Basiliametall. Die Gesellschaftsstatuten sind am 18. Mai 1895 festgestellt worden. Die Dauer der Gesellschaft ist eine unbeschränkte. Das Gesellschaftskapital beträgt 60,000 Fr., eingeteilt in 120 Aktien von je Fr. 500. Die Vertretung der Gesellschaft nach außen üben die beiden von der Generalversammlung gewählten Verwaltungsräte aus, nämlich Albert Philipp Silbernagel von Basel und Paul Simon Vogt von Allschwil (Baselland).

Das neue Dampfboot für den Verkehr zwischen Zürich und Wädenswil ist von der Firma Escher Wyß u. Cie. fertig erstellt, 38 Meter lang und 5,5 Meter breit und faßt etwa 300 Personen. Nicht nur das äußere, auch das innere ist elegant ausgestattet und mit den modernsten Einrichtungen versehen. Der Salon erster Klasse ist in amerikanischem Nußbaumholz mit reicher Schnitzerei ausgeführt, der Salon zweiter Klasse in amerikanischem Eichen- und Ahornholz. Ferner befinden sich auf dem Schiff eine Rauchsabine in altdeutschem Stil, in Eichenholz ausgeführt, eine Kapitänkabine, Räume für die Traiteurs, Dampf Küche u. s. w. In sämtlichen Räumen ist elektrische Beleuchtung und Dampfheizung angebracht. Zwei von einander unabhängige Dreizylinderdrahtmaschinen von 300 Pferdekraften und 2 Marinekessel für 12 Atmosphären Ueberdruck bewegen das Schiff, welches rund 170,000 Fr. kostet. Das schmucke Salonschiff gereicht dem Zürichsee zur Zierde.

Schweizer Architekten im Ausland. Von sechs zum Aufwurf empfohlenen Projekten für ein neues Rathaus in Stuttgart rührt eines, wie wir dem „Schwäbischen Merkur“ entnehmen, teilweise von einem st. gallischen Landsmann her. Ueber desselben sind nämlich Bauinspektor Weißbarth von Stuttgart, ein junger, aber schon erprobter Meister, und Architekt J. Fröh von St. Gallen, Sohn des tüchtigen st. gallischen Möbelschreiners J. Fröh. Herr Fröh ist Erbauer einiger geschmackvoller Stuttgarter Privathäuser; das Projekt der beiden Herren ist in frühgotischem Stil gehalten und zeigt eine regelmäßige, ruhig wirkende Fassade ohne Turm und einen wohlbedachten klaren Grundriß.

Es sind bezüglich des betr. Rathausbaues, wie wir bereits mitgeteilt haben, nicht weniger als 220 Entwürfe zur Konkurrenz eingelaufen, daher es für den jungen schweizerischen Künstler in der That eine hohe Ehre ist, bei der betr. Konkurrenz in der allervordersten Reihe zu stehen. (Der 2. Preis wurde von der Zürcher Architekten-Firma Ruder und Müller errungen.)

Das Schlachthaus in Herisau wird demnächst offiziell dem Betriebe übergeben werden können. Diese Anstalt, deren Erstellung an die 200,000 Fr. kostete, ist an zweckmäßiger Stelle praktisch und nach den neuesten Anforderungen erstellt und wird der Gemeinde zum Nutzen gereichen.